

Leitzielorientierte Qualitätsentwicklung in der Sozialpsychiatrie und Behindertenhilfe mit ProPsychiatrieQualität (PPQ) fortsetzen

M. Baur-Mainka¹
K. Ratzke

Seit Ende 2005 läuft die vierte Projektphase des bundesweiten ProPsychiatrieQualität (PPQ)-Qualitätszirkels. Die Förderung dieser Projektphase wurde vom Bundesverband evangelische Behindertenhilfe (BeB) in Kooperation mit dem Bundesfachverband Psychiatrie in der Caritas (PiC) bei der Glücksspirale beantragt. Nach Fusion von PiC mit dem Fachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) hat der CBP die Co-Trägerschaft mit dem BeB übernommen.

ProPsychiatrieQualität entstand 1997 als ein Gemeinschaftsprojekt von Diakonie und Caritas, mit dem Ziel, Verfahren der Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie Qualitätsindikatoren leitzielorientiert und verbändeübergreifend für das Arbeitsfeld Sozialpsychiatrie zu entwickeln.

Die vierte Projektphase dauert bis zum 30.10.2008 und dient u.a. der Bearbeitung folgender Themen:

- **Überarbeitung des vorliegenden PPQ-Handbuches**
Das vorliegende Handbuch soll nutzerfreundlicher konzipiert werden. In der inhaltlichen Ausgestaltung wird die dialogische Grundhaltung noch deutlicher in den Mittelpunkt gerückt. Darüber hinaus sollen die PPQ-Leitziele im Kontext theologisch/ethischer Reflexionen neu gefasst werden. Schließlich ist bei der Neuauflage des PPQ-Handbuches eine Verknüpfung von Grundagentext in Buchform und anwendungsorientierten Qualitätsmethoden / -instrumenten über das Internet in Vorbereitung.
- **Anwendung von PPQ in Einrichtungen, in denen gleichzeitig unterschiedliche QM-Systeme eingesetzt werden**
In dem neuen Handbuch sollen die Möglichkeiten, Chancen und Risiken beschrieben werden, wie PPQ mit anderen QM-Systemen in Verbindung gebracht werden kann.
- **Ergebnisqualität sozialpsychiatrischer Arbeit**
Fragen der Ergebnisqualität und der Wirksamkeit sozialer Dienstleistungen werden von Seiten der Leistungsträger zunehmend in den Vordergrund gestellt. Im Rahmen der Arbeit des vierten bundesweiten Qualitätszirkels werden, ausgehend von den Leitzielen, Kriterien entwickelt, mit denen die Ergebnisqualität dargestellt werden kann. Es werden Instrumente konzipiert, um personenzentrierte Hilfeplanung, Dokumentation und Ergebnisevaluation auch unter Nutzung von Software aufeinander abzustimmen.
- **PPQ-orientiertes Management**
Hier geht es darum, einen strukturierten Qualitätsbericht für die Leitungsebene zu entwickeln und zu erproben, mit dem die besondere Bedeutung von MitarbeiterInnen mit Führungsverantwortung für die kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozesse verdeutlicht wird.
- **PPQ in anderen Arbeitsfeldern**
Viele methodische Ansätze und Bausteine von PPQ lassen sich gut auf andere soziale Arbeitsfelder übertragen. So liegen von verschiedenen Einrichtungen aus der

¹ **M. Baur-Mainka** ist Abteilungsleiter für Soziale Hilfen-Sucht-Psychiatrie des Caritasverbandes Rheine und Stellvertretender PPQ-Projektleiter.

K. Ratzke arbeitet im Diakonischen Werk der EKD als Referentin für Sozialpsychiatrie und Suchthilfe.

Behindertenhilfe und der Suchthilfe Erfahrungen mit PPQ vor. Vorliegende Praxisberichte werden ausgewertet und in dem überarbeiteten Handbuch dargestellt.

Darüber hinaus sollen in den Einrichtungen weiterentwickelte Instrumente gesammelt, ausgewertet und über die Homepage von PPQ (www.ppq.info) interessierten Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung gestellt werden.

Der bundesweite PPQ-Qualitätszirkel trifft sich zu 3 Terminen pro Jahr und wird seine Arbeit mit einer Fachtagung im Sommer 2008 beenden.

Unter Leitung von Jürgen Armbruster (Evangelische Gesellschaft Stuttgart) nehmen für den BeB Jürgen Bombosch (Diakonisches Werk Rheinland), Peter Petersen (Diakonisches Werk Schleswig-Holstein), Christina Reinhardt (Bodenschwingh-Hof Mechterstedt) und Ursula Uderstadt (Das Rauhe Haus, Hamburg) am bundesweiten Qualitätszirkel teil. Daneben engagieren sich Ulrich Nicklaus als Dozent der GFO und die Referentin für Sozialpsychiatrie und Suchthilfe, Katharina Ratzke, vom Diakonischen Werk der EKD. Im Auftrag des CBP sind Martin Baur-Mainka (Caritas Rheine), Heidrun Helldörfer (Köln-Ring gGmbH), Klaus Obert (Caritas Stuttgart) und Ursula Wollasch (CBP) Mitglieder im bundesweiten PPQ-Qualitätszirkel. Durch die Mitarbeit einer psychiatriee erfahrenen Psychiaterin, Margret Osterfeld aus Dortmund, und einer Angehörigenvertreterin, Susanne Heim aus Köln, ist es gelungen, den Anspruch „sozialpsychiatrisches Handeln auf der Grundlage einer dialogischen Verhandlung zwischen Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ bei der Weiterentwicklung des PPQ-Projektes umzusetzen.

Damit der Kostendruck im sozialen Bereich nicht zu Lasten einer ethisch und fachlich fundierten Qualität in den sozialpsychiatrischen Hilfeprozessen geht, hält es der bundesweite Qualitätszirkel für ein wichtiges politisches Signal der beiden Fachverbände, Qualitätsmanagement und –entwicklung mit ProPsychiatrieQualität (PPQ) zum direkt umsetzbaren Nutzen der Dienste und Einrichtungen weiterhin offensiv zu thematisieren und praxiserprobte Instrumente und Methoden dazu vorzuhalten.